

## Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit der neuen Ausgabe der Broschüre „Clematipps“ beschreiten wir gleichzeitig auch neue Wege: Erstmals werden „Clematipps“ elektronisch herausgegeben. Das bedeutet, dass wir keine Papierform mehr drucken lassen und zum Versand bringen. Zeitgemäß wollen wir diese Umstellung dazu nutzen, dass wir eine Plattform einrichten, auf der Sie sich miteinander austauschen können über Ihre Erfahrungen, Ihre Fragen, Ihre Zukunftspläne, Ihre neuen Ideen zu und in Ihrer Arbeit in Außenklassen.

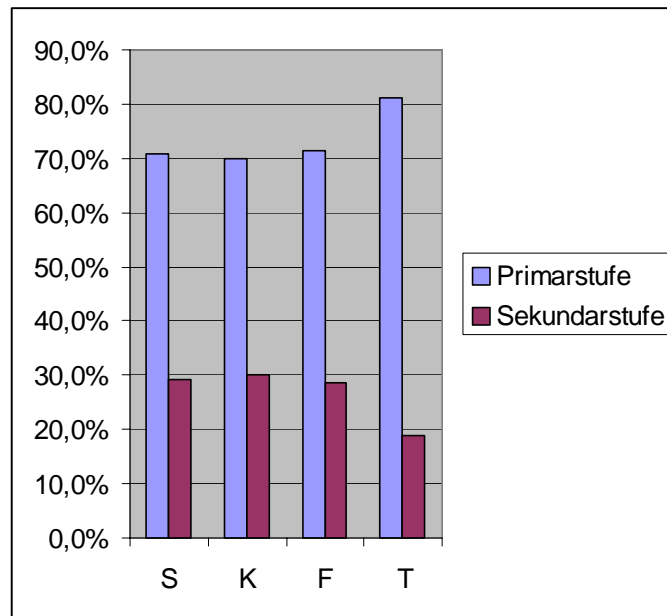
Die Arbeit in Außenklassen lebt vom ganz besonderen Engagement der beteiligten Lehrkräfte: Sie verlassen ihre gewohnten Pfade, lassen sich auf Fremdes, Neues und Ungewohntes ein und beschreiten unsichere Wege. Sie nehmen einen höheren Zeitaufwand für notwendige Planungen, Vorbereitungen, Besprechungen und Konferenzen auf sich. Sie stellen sich der Herausforderung, Kindern mit Behinderungen die aktive Teilnahme am gewöhnlichen (Schul-)Leben zu ermöglichen, auf eine ganz besondere Weise. Dafür gebührt ihnen ein ganz besonderer Dank und eine Würdigung Ihrer vielfältigen Anstrengungen!

Außenklassen gibt es nun seit 10 Jahren. Die Zahl der Außenklassen stieg stetig: „Während es im Schuljahr 1996/97 38 Außenklassen von Schulen für Geistigbehinderte an Grund- und Hauptschulen gab, wird sich die Zahl der Standorte zum Schuljahr 1997/98 auf insgesamt 43 erhöhen. Insgesamt werden im Schuljahr 1997/98 240 Schülerinnen und Schüler in die Außenklassenprojekte einbezogen sein; im Schuljahr 1996/97 waren es **209 Schülerinnen und Schüler** mit geistigen Behinderungen.“ (Zitat aus einem Aktenvermerk von Frau Espenhain)  
Im Schuljahr 2006/07 gibt es in Baden-Württemberg **248 Klassen** an 202 Standorten.

Insgesamt besuchen in diesem Schuljahr 1410 Schülerinnen und Schüler Außenklassen. Die Zahl der integrierten Kinder und Jugendlichen hat sich somit in den vergangenen 10 Jahren ungefähr versiebenfacht.

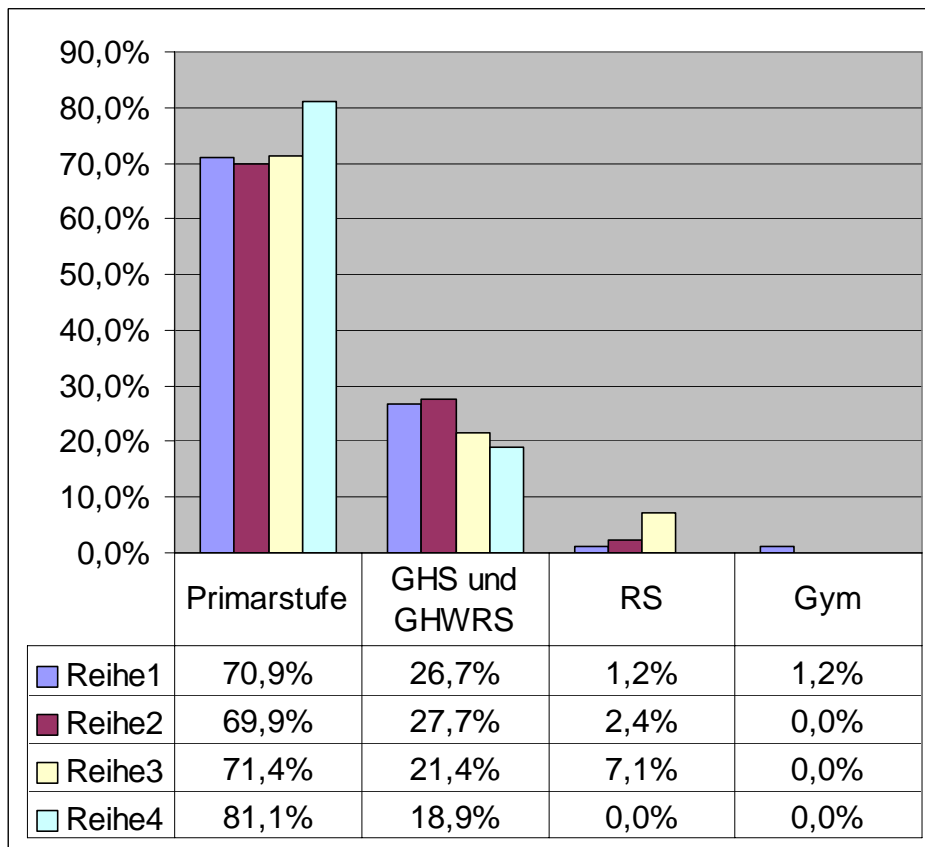
Interessant dazu ist, dass immer mehr Außenklassen im Sekundarbereich weiter- bzw. fortgeführt werden. Um Lehrkräfte von Haupt-, Realschulen und Gymnasien zu Schritten in diese Richtung zu ermutigen, veröffentlichen wir in dieser Clematipps-Ausgabe Beispiele aus der Praxis einer Realschule und einer GHWRS.

Die prozentuale Verteilung der Außenklassen auf Primar- und Sekundarstufe sieht in den Regierungsbezirken wie folgt aus:



Im Sekundarbereich ist etwa ein knappes Drittel der Außenklassen an die allgemeine Schule angeschlossen.

Schulartspezifisch betrachtet sieht die Verteilung in den 4 Regierungsbezirken S, K, F, T wie folgt aus:



Reihe 1: Stuttgart, Reihe 2: Karlsruhe, Reihe 3: Freiburg, Reihe 4: Tübingen

Den Rückblick auf 10 Jahre Außenklasse können Sie am besten in den Beiträgen aus Hirschlanden und Leonberg nachvollziehen:

„Es ist normal anders zu sein“ - diese Erfahrung durften über 9 gemeinsame Jahre Schülerinnen und Schüler der Karl-Georg-Haldenwang-Schule (Schule für Geistigbehinderte) in Leonberg und der Theodor-Heuglin-Schule in Ditzingen-Hirschlanden leben. In der Broschüre „Der Mensch wird am DU zum ICH“ werden neue, erfolgreiche Wege von Eltern, Lehrkräften und Schulleitungen beider Schulen dokumentiert. Auszüge aus der Broschüre sind in dieser Ausgabe abgedruckt. Im letzten Schuljahr startete ein neues Team in die 5. Klasse der Hauptschule - mit einem neuen Ansatz. Was anders und neu wird, das lesen Sie am besten selbst in „10 Jahre Kooperation der Theodor-Heuglin-Schule Hirschlanden-Schöckingen mit der Karl-Georg-Haldenwang-Schule Leonberg“.

Wie gut eine Intensivkooperation zwischen einer Realschule in Heidelberg und einer Schule für Geistigbehinderte gelingen kann, wird an zwei Beispielen aus dem Deutsch- und Mathematikunterricht sehr eindrucksvoll geschildert: Die Schülerinnen und Schüler der Graf-von-Galen-Schule und der Johannes-Kepler-Realschule begeben sich im gemeinsamen Unterricht(!) in Mathematik auf „Entdeckungsreise“ zur Kreiszahl Pi und setzen sich in Deutsch mit „Andorra“ von Max Frisch auseinander. Mittlerweile sind die Kooperierenden in Klasse 10 angekommen.

Der Sport scheint aufgrund günstiger Rahmenbedingungen für Außenklassen und ihre Partnerklassen eine gute Einstiegsmöglichkeit zu gemeinsamem Unterricht zu sein. Die Heterogenität im Schulsport, die dann ganz besonders gegeben ist, wenn Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam unterrichtet werden, nimmt Herr Prof. Friedhold Fediuk in seinem wissenschaftlichen Beitrag zum Anlass, neuere fachdidaktische Entwicklungen, Konturen und Umsetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Sportlich ging es auch in Mannheim und Heidelberg zu bei der Begegnung von Erst- und Zweitklässlern einer Grundschule mit Außenklasse und einer Förderschulklasse. Lesen Sie dazu den Bericht von Frau Binder.

An vielen Arbeitsstellen Kooperation werden Außenklassenforen eingerichtet, um Austausch, Rückenstärkung, Ermutigung und Vernetzung zu ermöglichen. In Stuttgart hat Herr Gaiser die an den Außenklassen beteiligten Lehrkräfte zum Erfahrungsaustausch eingeladen und berichtet über dieses Treffen.

Im Beitrag von Frau Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik werden zukunftsweisend neue Wege der integrativen Schulentwicklung in Baden-Württemberg beschrieben, die in Esslingen im Projekt „Schulunterstützende Begleitung (SCHUB)“ eingeschlagen worden sind.

Wenn *Sie, liebe Leserin, lieber Leser* neue und andere Wege der Integration gehen, ist es sicher auch für die Leserinnen und Leser der „Clematipps“ interessant, Sie ein Stück auf Ihrem Weg zu begleiten.

Nutzen Sie dieses Forum, um die vielen Bemühungen für ein Mehr an Gemeinsamkeit zwischen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen fortzusetzen und weiter zu beflügeln!

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge, Fragen, Erfahrungen und Kommentare!

Stuttgart, im Dezember 2006

Heidrun Storz